

5. XII. 1917

5

77b

Vorsorge für die neue Ernte.

Beschaffung des Sommeraatgutes. — Frühjahrssäckerung. Notwendige Mobilmachung der Motor- und Dampfplüge.

Ökonomierat Schiften-Lindow schreibt uns:

Die Pflanzkartoffel-Gesellschaft der landwirtschaftlichen Körperschaften hat sich zur Aufgabe gestellt, gesundes Kartoffelpflanzgut in ausreichender Menge durch Einholung von Angeboten zu sammeln und den Bedarfsstellen nachzuweisen. Dieser Vorgang ist zu begrüßen. Man hat im Erntejahr 1917 nicht nur die anerkannten Saatgutwirtschaften zur Pflanzkartoffelabgabe zugelassen, sondern man hat den Kreis erweitert, indem die Landwirtschaftskammern durch ihre beauftragten Sachverständigen Beamten die Vorprüfung angemeldeter Kartoffelstücke vornahmen, Sortenreinheit und Gesundheit der Kartoffeln feststellten und diese Mengen den Interessenten als gesundes Pflanzgut weitergaben. Die Sicherstellung ganz erheblicher Mengen von Pflanzkartoffeln ist damit gewährleistet.

In bezug auf die Sicherstellung größerer Mengen guten, gesunden Saathafers und Saatgerste fehlt bisher eine gleiche Organisation: Der Kreis der anerkannten Saatgutwirtschaften für Hafer und Gerste ist nicht so groß, daß die Bedarfsgegenenden voll versorgt werden können. Es erscheint notwendig, von der einseitigen Heranziehung dieser Wirtschaften, zumal auch deren Ernte klein gewesen ist, abzusehen und schon jetzt der Allgemeinheit der Landwirte zur Pflicht zu machen, sortenreines, gesundes Saatgut aus dem ihr auferlegten Zwangsdruck beiseitezustellen. Bei der Knappheit der Stickstoff- und Phosphorsäurevorräte ist aber einwandfreies Saatgut die Vorbedingung für eine wenigstens mittlere Ernte.

Der in der Not der Zeit begründete und ohne Zweifel auch von der vaterlandstreuen Landwirtschaft gebilligte Schnellausbruch der Sommerhalmsfrüchte und die Beschränkung der Haferrationen auf sechs Zentner für das Pferd für den Rest des Erntejahres werden eine Herabminderung des Pferdebestandes bedingen, denn es ist praktisch unmöglich, ein Pferd mit der freigelassenen Hafermenge mangels brauchbarer Surrogate als Zuspätker leistungsfähig zu erhalten. Die Verfütterung von Kartoffeln kann auch nur als Notbehelf angesehen werden, da ihre Menge beschränkt sein muß. An die Stelle der Pferdebespannung werden vielfach Zugochsen gesetzt werden müssen, die das Körnerfutter nicht so notwendig brauchen und die mit Füll- und Raufutter bei Halbtagarbeit durchkommen. Durch die Ochsenarbeit wird aber die Frühjahrssäckerung verlangsamt. Mangels erheblicherer Vorräte sind wir jedoch gezwungen, gerade die Frühjahrssäckerung an Holmsfrüchten und Kartoffeln mit außerordentlicher Sorgfalt und zur gegebenen Zeit vorzunehmen, um rechtzeitig zur Ernte schreiten zu können.

Zu diesem Zweck erscheint es notwendig, erstens die Freizügigkeit der Zugochsen aus den Überschußgegenenden in die Bedarfskreise anzuordnen, wie schon früher von mir vertreten, zweitens, ebenso wie beim Frühdrusch sämtliche Dreschmaschinen im Lande mobil gemacht wurden, eine Mobilmachung aller im Lande vorhandenen Dampf- und Motorplüge eintreten zu lassen. Im Falle mehr Zeit zu dieser Maßnahme vorhanden wäre, als es der Fall ist, könnte man diese Frage auf genossenschaftlichen Wege regeln. Da aber Eile not tut, wird man davon absehen müssen, und es wäre dringend erwünscht, daß durch Verordnung die Dampf- und Motorplügebauer verpflichtet werden, in einem festzusehenden Umtreife ihre Apparate den Bedarfsgütern zur Verfügung zu stellen. Wenn das Kriegsamt für rechtzeitige und genügende Bereitstellung des Betriebsmaterials sorgt, wird die Leistungsfähigkeit der mit dem mechanischen Pflügen bearbeiteten Landgüter erheblich erhöht werden. Eine über das Mittelmaß hinausgehende Hackfrüchterente aber gewährleistet erfahrungsgemäß in erster Linie die Grundlagen der Volksernährung.